

# Strom vom Stegskopf und Wärme aus alten Erzgruben?

Regenerative Energien: Die Kreistags-Ampel hält an ihrem Antrag fest – wohl wissend, dass die Ausgangslage nach der Übertragung der Flächen an die DBU nicht besser geworden ist. Die Frage ist jetzt: Ist es spät – oder ist es zu spät?

Von Daniel Montanus

**KREIS ALTENKIRCHEN.** Bis zum Jahr 2030 soll der Strom im Land Rheinland-Pfalz komplett aus regenerativen Quellen kommen: Dieses ehrgeizige Ziel hat sich die Mainzer Ampel gesteckt. Aber derzeit deutet wenig darauf hin, dass es erreicht wird: Insbesondere der Bau von Windenergie bleibt hinter den Erwartungen der Landesregierung zurück.

Das trifft auch auf den Kreis Altenkirchen zu: Hier wird zwar seit Jahren intensiv über Windenergie debattiert – aber das Repowering der Anlage in Oberdreisbach war das einzige Projekt des vergangenen Jahrzehnts, das tatsächlich umgesetzt worden ist. Doch der Kreis AK will einen neuen Anlauf nehmen, und zwar auf dem Stegskopf.

So haben SPD, FDP und Grüne bereits im September einen gemeinsamen Antrag auf die Beine gestellt: Der Kreis soll ein Areal am westlichen Rand der DBU-Fläche kaufen und anschließend Windkraft-Investoren zugänglich machen. Insbesondere sollen dabei auch bürger- und genossenschaftliche Modelle berücksichtigt werden.

Jetzt ist der Antrag im Kreistag diskutiert worden, allerdings haben sich die Vorzeichen geändert. Denn just in der vergangenen Woche ist ein zäher Prozess doch zu einem Ende gebracht worden: Weite Teile des ehemaligen Truppenübungsplatzes sind von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an die DBU übertragen worden.

Damit ändert sich der Ansprechpartner: Um auszuloten, ob der Kreis am Stegskopf tatsächlich Flächen für die Windkraft kaufen kann, muss Landrat Dr. Peter Enders nicht mehr mit der BImA verhandeln, sondern mit der DBU.

Und die hat auf ihren Naturerbeflächen ganz andere Pläne, als den Weg für einen Windpark freizumachen. Kein Wunder, dass im Kreistag ein gewisses Zähneknir-



Ob sich auf dem Stegskopf irgendwann Windräder drehen? Nach der Übertragung der Fläche an die DBU sind die Chancen sicher nicht größer geworden, aber der Kreistag hält an seinen Plänen fest.  
Foto: Daniel Montanus

schen zu spüren war: Der Antrag kommt spät, womöglich zu spät – und das wissen auch die drei Fraktionen, die ihn gestellt haben. „Wir sind von den Ereignissen überrollt worden“, konstatierte Udo Piske (FDP).

Dieses sprachliche Bild erscheint Günter Knautz (FWG) ein bisschen schief: „Das stimmt so nicht, die Planungen für die Zukunft des Stegskopfs laufen bereits seit 2008.“ Und es sei über einen langen Zeit-

raum verpasst worden, die Weichen zu stellen, obwohl es reichlich Gelegenheiten dazu gegeben habe.

So habe sich die Verbandsgemeinde Daaden-Herdorf schon vor einigen Jahren für Windkraft auf dem Stegskopf stark gemacht: „Aber da hat die Unterstützung gefehlt.“ Alle, die politischen Einfluss hatten, hätten zehn Jahre Zeit gehabt, sich für die Windenergie auf dem Stegskopf einzusetzen: „Der politische Wille hat gefehlt.“

Damit liegt Knautz sicher nicht falsch, und außer Frage steht: Die Initiative der Kreistags-Ampel kommt spät. Aber kommt sie auch zu spät?

Nein, meinen zumindest Udo Piske und Bernd Becker (SPD). Piske hat angeregt, auf nahegelegene Flächen außerhalb des DBU-Besitzes auszuweichen; und Becker plädiert dafür, sogar innerhalb der DBU-Flächen einen Vorstoß zu unternehmen. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, meint der So-

zialdemokrat. Beide Varianten sollen jetzt geprüft werden, denn der Antrag ist im Kreistag mit großer Mehrheit befürwortet worden.

Außerdem hat sich Gremium noch mit zwei weiteren Vorstößen in Sachen regenerative Energiequellen befasst:

”

Der politische Wille hat gefehlt.

Günter Knautz  
Kreistagsmitglied

So will die CDU ausloten lassen, welche Chancen das Grubenwasser birgt. „Bürger und Unternehmen wollen eine bezahlbare und verlässliche Energie“, argumentiert die CDU. Daher sei es geboten, über alle potenziellen Quellen nachzudenken.

Und dass die alten Stollen und Schächte Chancen bieten können, steht für die Fraktion außer Frage – pro hundert Meter Tiefe nimmt die Wassertemperatur um rund 3 Grad zu. In einem ersten Schritt soll die Kreisverwaltung jetzt prüfen, wie teuer eine Machbarkeitsstudie wird. Wenn diese Zahlen vorliegen, soll sich der Kreisausschuss erneut mit dem Thema befassen.

Und die Grünen regen an, dass der Kreis einige seiner Parkplätze, die er zum Beispiel an seinen Schulen vorhält, überdacht und mit PV-Modulen bestückt. „Das hat Potenzial“, ist sich Fraktionssprecherin Anna Neuhof sicher – erst recht dann, wenn direkt über die Nutzung der gewonnenen Energie, zum Beispiel an Ladesäulen für E-Autos, nachgedacht werde. Auch dieser Arbeitsauftrag ist dank eines entsprechenden Votums des Kreistags jetzt auf den Tischen der zuständigen Abteilungen im Kreishauses gelandet.

— ANZEIGE —

Ihr ausgewähltes Abo erhält der Beschenkte als Gutschein in einer hochwertigen Geschenkbox.



Exklusive SZ-Angebote

Hier geht's zum Angebot!



Ich möchte gern folgendes Angebot verschenken:

- |          |   |
|----------|---|
| 3 für 2: | Print 3 Monate für 79,80 € statt 119,70 €   |
|          | ePaper 3 Monate für 58,00 € statt 87,00 €   |
|          | Kombi 3 Monate für 91,80 € statt 137,70 €   |
| 6 für 4: | Print 6 Monate für 159,60 € statt 239,40 €  |
|          | ePaper 6 Monate für 116,00 € statt 174,00 € |
|          | Kombi 6 Monate für 183,60 € statt 275,40 €  |
|          | Print für 25,00 € mtl. statt 39,90 €        |